



Holk Freytag Intendant

Holk Freytag wurde 1943 in Tübingen geboren und wuchs am Niederrhein auf. Aufgrund einer beruflichen Verpflichtung des Vaters, der als Marine-Offizier Logistik-Dienststellenleiter der NATO in New York wurde, siedelte die Familie 1960 für drei Jahre nach New York über. Dort besuchte Freytag die Grover Cleveland High-School in Queens, New York und studierte anschließend Theater, Musik und Deutsch am Washington Square College der New York University. Gleichzeitig belegte er das Fach Violine an der Brooklyn Music School.

Nach der Rückkehr nach Deutschland 1963 unterbrach Holk Freytag zunächst sein Studium, arbeitete sechs Monate im Bergbau und wurde zwei Semester lang Gasthörer in der Regieklasse der Folkwang-Hochschule in Essen. 1964 legte er sein externes Abitur an einem Kölner Gymnasium ab und studierte anschließend bis 1969 Theater- und Musikwissenschaften an der Kölner Universität. 1966 begann er seine journalistische Tätigkeit für die Westdeutsche Allgemeine Zeitung, die er bis 1973 freiberuflich ausübte.

Mit der Leitung des Theaterkellers in Neuss 1968/69 begann seine Theaterkarriere, begleitet von politischen und pädagogischen Aktivitäten: Freytag war Bildungssekretär der Sozialistischen Jugend Deutschlands – Die Falken (1968 bis 1973) und hatte von 1969 bis 1977, dann wieder von 1979 bis 1982 einen Lehrauftrag für Medienpädagogik (Theater/Film) an der Fachhochschule für Sozialarbeit in Düsseldorf.

Parallel dazu widmete er sich von 1969 bis 1975 dem Aufbau des Schlosstheaters Moers in drei Phasen: als Schultheater (ab 1971 fanden Tourneen durch Nordrhein- Westfalen statt), mit den ab 1970 stattfindenden Schlossfestspielen und schließlich mit der Eröffnung des Schlosstheaters, zu dessen Intendant er 1975 ernannt wurde. Mit einer Unterbrechung von zwei Jahren, in der er von der Stadt Moers freigestellt wurde um als Chefdramaturg, Regisseur und Stellvertreter der Intendanten ans Stadttheater Hildesheim zu gehen, leitete Freytag das Schlosstheater Moers bis 1988 und war auch selbst als Regisseur tätig. In

dieser Zeit wurde das Theater zweimal zum Berliner Theatertreffen eingeladen.

Ab 1981 inszenierte Freytag auch an anderen Bühnen und war regelmäßig als Regisseur und Dramaturg am Israelischen Nationaltheater in Tel Aviv tätig.

Im Jahr 1988 übernahm Freytag als Generalintendant die Leitung der Wuppertaler Bühnen. In dieser Zeit hatte er auch einen Lehrauftrag für Szenischen Unterricht in der Abteilung Oper der Folkwang-Hochschule Essen inne (1990-1993). Mit der Vorlage eines Planes zur Fusion der Wuppertaler Bühnen mit dem Musiktheater im Revier Gelsenkirchen legte Freytag den Grundstein für eine neue Theaterform. Der Plan wurde nach intensiven Beratungen 1995 von beiden Städten einstimmig beschlossen und die beiden Theater auf Vorschlag der Intendanten in eine GmbH mit dem Namen Schillertheater NRW umgewandelt. 1996 bis 2001 war Freytag Schauspielintendant und Geschäftsführer des Schillertheaters NRW.

2001 übernahm er die Intendanz am Staatsschauspiel Dresden. Diese Zeit war geprägt durch die Flutkatastrophe im September 2002, den Bau eines neuen Theaters, des Kleinen Hauses, das 2005 eröffnet wurde und die Vernetzung mit anderen Kulturinstitutionen wie der Dresdner Philharmonie, den Staatlichen Kunstsammlungen, der Kreuzkirche und dem Dresdner Kreuzchor, der Frauenkirche sowie der Hochschule für Bildende Künste und der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber.

Als Regisseur zeichnete er für über 150 Inszenierungen, darunter zwei Einladungen zum Berliner Theatertreffen (DIE BACCANTINNEN DES EURIPIDES 1980 und GALILEO GALILEI 1987). Weitere wichtige Stationen waren die beiden Faust- Teile in Wuppertal und Dresden, das Auschwitz-Drama DIE ERMITTLUNG mit dem Kreuzchor in der Dresdener Kreuzkirche, Klaus Manns MEPHISTO und DIE TROERINNEN DES EURIPIDES. Seit 1980 arbeitet er auch in Israel, wo besonders die Inszenierung der TROERINNEN Aufsehen erregte.

Neben seiner Arbeit als Intendant und Regisseur widmet sich Holk Freytag auch einer Reihe von ehrenamtlichen Verpflichtungen. Er war von 2001 bis 2011 Vorsitzender der Intendantengruppe im Deutschen Bühnenverein, außerdem Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat des Kulturwissenschaftlichen Instituts Essen, der Sächsischen Akademie der Künste, der Deutschen Akademie für Darstellende Künste, des Internationalen Theaterinstituts (ITI) und im Kultursenat des Freistaates Sachsen.

Zusätzlich zu seiner Tätigkeit als Intendant der Bad Hersfelder Festspiele inszeniert er auch hier regelmäßig. In seiner Intendanz prägt er auch die Festspiele durch internationale Vernetzung und damit Aufmerksamkeit zum Beispiel durch das Internationale Jugendforum EUROPOLIS 2050. Seine Inszenierung DER NAME DER ROSE gilt schon heute als Kultstück der Bad Hersfelder Festspiele.